

Die Fürstlich
Schönburgschen Meceßherrschaften
nebst den Ephorien
Annaberg, Marienberg & Frauenstein
als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der
Kirchen-Galerie
Sachsens.



Die Kirchen-Galerie Sachsens hat in diesen Lieferungen über die Ephorien
Glauchau, Lösnitz, Waldenburg, Annaberg, Marienberg
und Frauenstein,

welche erstere drei zu dem Schönburg'schen Gebiet gehören, Bericht zu erstatten.

Glauchau,

die Hauptstadt der gesammten Schönburgischen Lande und fast in der Mitte derselben liegend, gewöhnlich Glauche genannt, in Urkunden Glaucha, Gluckow und Gluckowe geschrieben, ist, wie ihr Name bezeugt, wahrscheinlich von den Sorbenwenden, welche hier Erz gesucht, aber nicht gefunden und dem Berge auf dem sie steht, diese Benennung, die soviel als leer bedeutet, gegeben haben sollen, gegründet worden. Die Stadt ist 3 Stunden nördlich von Zwickau entfernt und war in ältern Zeiten ziemlich fest und mit hohen Mauern umgeben. Sie ist auf 7 kleinen Anhöhen, welche theils durch Brücken, theils durch ausgeschüttetes Land mit einander verbunden sind, in der Gestalt eines halben Mondes angelegt und hat einen regulären, ein Viereck bildenden Marktplatz, von welchem vier ziemlich gleiche Straßen ausgehen und ein dreifaches gräfliches Schloß. Ursprünglich bestand die Stadt nur aus wenigen Häusern, nebst einer Burgwarte, welche die Herren v. Schönburg, als kaiserliche Grafen inne hatten. Erst mit dem Jahre 1182, in welchem Hermann v. Schönburg zu Geringswalde, ein Benedictiner-Mönchskloster stiftete, das sein Sohn Hermann II. im Jahre 1233 vollendete, beginnen beglaubigte Nachrichten, indem die Herren von Schönburg ihre Verordnungen seit dieser Zeit fast stets von der Burg Glauchau ausgehen ließen, die denn auch seitdem beständig im Besiz dieser Familie geblieben ist. Glauchau ward im Verlauf der Zeit, von mehreren Unglücksfällen betroffen. Im 15ten Jahrhundert wurde es von den Hussiten verwüstet und am 24. Oktbr. 1712 von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, welche, außer dem Rathhause, der Kirche und Schule und den Amtswohnungen der Geistlichen, über 300 Gebäude in Asche verwandelte. Zum Andenken an dieses Brandunglück ward jedes Jahr bis 1812 eine Brandpredigt gehalten. Am 29. Decb. 1806 gingen abermals 31 Häuser in Flammen auf und am 14. Septbr. 1813 brach, während der Nacht, in einem Bäckerhause, durch Verwahrlosung, ein Feuer aus, welches 53

Gebäude, das Rathhaus, den Thurm in der Oberstadt und die in dessen Nähe befindlichen Wohnungen verzehrte. Hundert Familien verloren dadurch ihr Obdach und manche ihre ganze Habe.

Das vorzüglichste Gebäude in Glauchau ist unstreitig das Schloß, welches zwar tiefer, als der übrige Theil der Stadt liegt, aber doch noch hoch genug, um eine weite Gegend überschauen zu können. Es besteht aus 2 Abtheilungen, dem hintern Schlosse, welches über 1000 Jahre alt sein soll, jedoch nicht mehr seine ursprüngliche Form behalten hat, sondern durch später angebaute Flügel erweitert und verschönert worden ist und dem vordern Schlosse, das eine zierliche Bauart hat und nebst seinem ältern Theile von schönen Park- und Gartenanlagen umgeben, sich darstellt. Im Jahre 1617 erschlug in diesem Schlosse Wolf Ernst v. Schönburg, in einem Anfall von Jähzorn, seinen Bruder Otto Wilhelm, weil sich dieser in einem Streit des Erstern mit dem Hauptmann v. Geilsdorf gemischt hatte. Der Mörder entfloß zwar, ward aber ergriffen, verurtheilt und über ihn im Jahre 1618, auf dem Schloßhofe zu Zwickau, das Halsgericht gehalten.

Die Stadt hat 2 Kirchen, die Hauptkirche zu Sct. Georg und die Begräbniskirche, eine öffentliche Schule, ein Seminar, ein Waisenhaus und zwei Hospitäler. Sie ist der Siz der Gesamtregierung der Schönburgischen Lande, welche der obersten Staatshoheit des Königs von Sachsen unterworfen sind, eines Unterkonsistoriums, eines Superintendenten, ingleichen der Steuerobereinnahme, und der beiden Aemter Vorder- und Hinter-Glauchau. Das Straßenpflaster ist trefflich, die Beleuchtung der Stadt gut und die Polizei musterhaft.

Glauchau ist der Geburtsort des D. Georg Bauer, oder Agrikola, der hier am 24. März 1490 in's Leben trat. Von 1518—1522 war er Rektor zu Zwickau, studirte aber nachher zu Leipzig und in Italien die Arzneikunde und widmete sich seit 1531 im Sächsischen Erzgebirge der Bergbauwissenschaft. In Chemnitz, wo er später Stadtphysikus und Bürgermeister ward, und ihm Kurfürst